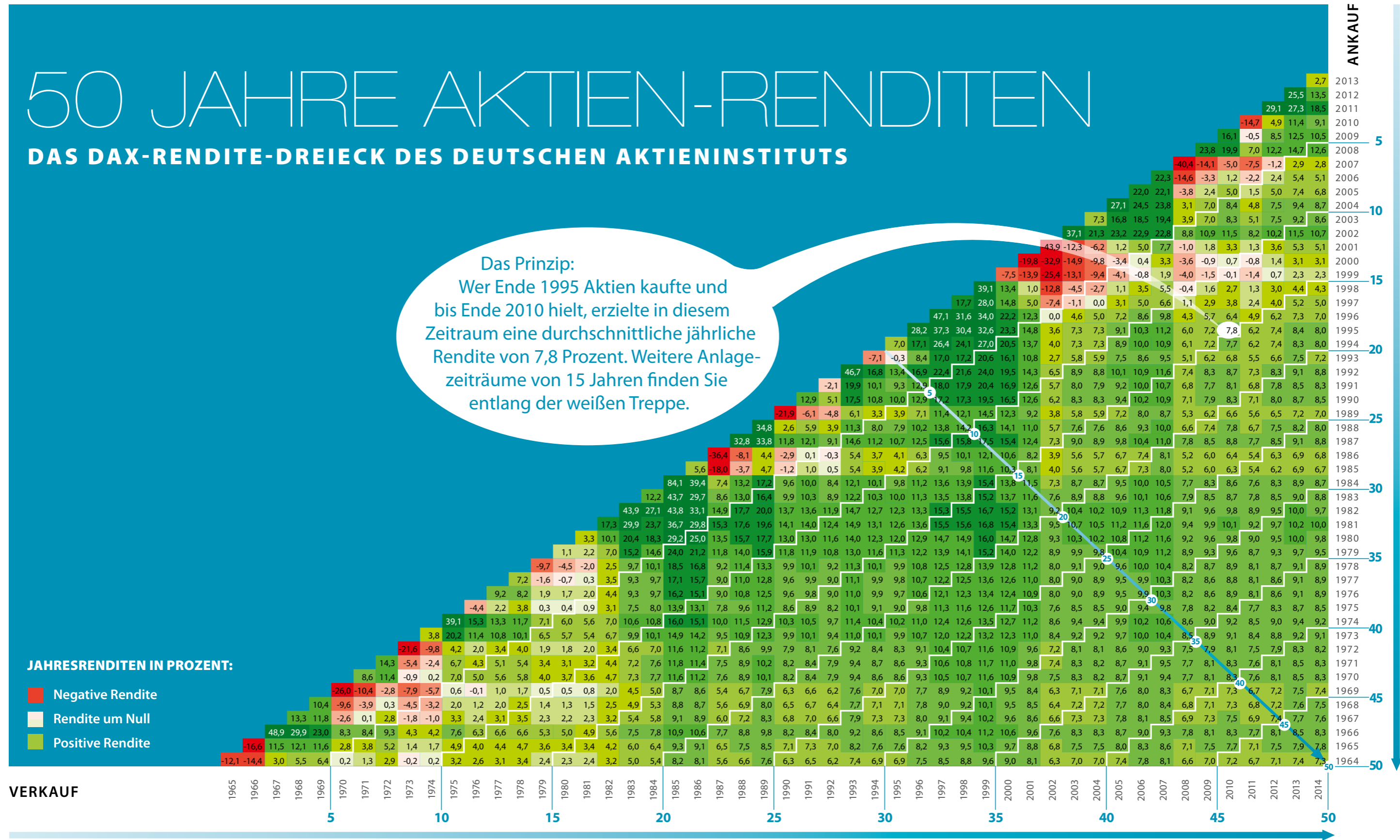


50 JAHRE AKTIEN-RENDITEN

DAS DAX-RENDITE-DREIECK DES DEUTSCHEN AKTIENINSTITUTS

Das Prinzip:
Wer Ende 1995 Aktien kaufte und bis Ende 2010 hielt, erzielte in diesem Zeitraum eine durchschnittliche jährliche Rendite von 7,8 Prozent. Weitere Anlagezeiträume von 15 Jahren finden Sie entlang der weißen Treppe.



ANLAGEZEITRAUM IN JAHREN

Stand: 31. Dezember 2014

Das DAX-Rendite-Dreieck des Deutschen Aktieninstituts bildet die Rendite des Deutschen Aktienindex DAX in der Vergangenheit ab. Vergangenheitsbezogene Daten sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung. Auch berücksichtigt die Darstellung keine Kosten, die beim Kauf oder Verkauf von Aktien entstehen. Näheres zur Methodik entnehmen Sie bitte der Rückseite. Das Deutsche Aktieninstitut spricht keine direkte oder indirekte Empfehlung für bestimmte Aktien oder andere Finanzinstrumente aus. Das Deutsche Aktieninstitut haftet nicht für Schäden, die durch den Erwerb oder die Veräußerung einer Aktie oder eines Finanzinstruments auf Grundlage dieses Dokuments entstanden sind. Soweit ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen im Sinne des WpHG das DAX-Rendite-Dreieck für seine Zwecke verwendet bzw. Kunden zugänglich macht, ist es für die Einhaltung der geltenden Vorschriften in vollem Umfang selbst verantwortlich.

10.000

DIE AKTIE

EINE ATTRAKTIVE ANLAGE

Das umseitig abgebildete DAX-Rendite-Dreieck des Deutschen Aktieninstituts visualisiert die Renditeentwicklung deutscher Standardaktien in den letzten 50 Jahren. Es zeigt im Rückblick die jährliche Durchschnittsrendite des Deutschen Aktienindex DAX, der Kursentwicklung und Dividendenausschüttungen der 30 größten deutschen börsennotierten Aktiengesellschaften in einer Maßzahl zusammenfasst. Dies geschieht für jeden beliebigen Anlagezeitraum.

Entlang der Senkrechten des Dreiecks sind die möglichen Jahre des Kaufs und auf der Waagerechten die für den Verkauf der Aktien abgetragen. Im Schnittpunkt von Kauf- und Verkaufsjahr steht die durchschnittliche jährliche Rendite des gewählten Zeitraums. Rote Felder stehen für Verluste, grüne Felder für Gewinne. Je höher der Gewinn bzw. Verlust pro Jahr, desto intensiver ist die Farbe. Die weißen Treppenlinien verbinden die Renditen für gleich lange Anlagezeiträume in Fünf-Jahres-Schritten.

1.000

100

10

1950

1960

1970

1980

1990

2000

2010

Das DAX-Rendite-Dreieck des Deutschen Aktieninstituts verdeutlicht die insgesamt positive Bilanz der Aktienanlage der letzten 50 Jahre: Wer in die großen deutschen Börsenwerte investiert hatte, lag mit dieser Anlage überwiegend im positiven Bereich, teilweise mit jährlichen Renditen von zehn Prozent oder mehr. Je länger der Zeitraum war, desto geringer waren Verlustrisiken.

Das DAX-Rendite-Dreieck zeigt, dass ein Aktienanleger auch bei geringem Zeitaufwand in der Regel einen hohen Ertrag erwirtschaften kann, wenn er auf eine ausreichende Streuung und eine langfristige Ausrichtung achtet. Eine ausreichende Streuung verringert auch spürbar das Risiko eines Totalverlusts, der bei einem Investment in eine einzelne Aktie nie ausgeschlossen werden kann. Ferner zeigt das Rendite-Dreieck, dass der Anleger selbst bei ungünstigen Einstiegszeitpunkten, z.B. am Ende einer langen Boomphase, gute Renditen erzielen konnte. Aktien- oder Aktienfondssparpläne können das Risiko, einen

ungünstigen Einstiegszeitpunkt zu „erwischen“, zudem deutlich reduzieren. Denn hier wird kontinuierlich in die Aktie angelegt. Gerade auf lange Sicht ist die Aktie damit eine gute Anlageform, z.B. für die ergänzende private Altersvorsorge.

Da ein unerwarteter Kurseinbruch die Durchschnittsrendite eines Aktiendepots spürbar senken kann, sollte der Anleger über genug Reserven verfügen. Dadurch kann er den Zeitpunkt, an dem er sein Aktiendepot auflöst, selbst bestimmen. Deshalb darf die Aktie nicht der alleinige Baustein eines privaten Altersvorsorgeportfolios sein. Anleger sollten stets über genügend liquide Mittel aus anderen Anlageformen verfügen, um notfalls eine Erholung der Aktienkurse abwarten zu können.

Das Rendite-Dreieck des Deutschen Aktieninstituts basiert auf dem Deutschen Aktienindex DAX, der die 30 nach Börsenumsatz und Marktkapitalisierung größten deutschen Börsenwerte repräsentiert. Der DAX ist ein

Performance-Index, d.h. Dividenden werden sofort in Aktien des ausschüttenden Unternehmens reinvestiert. Steuerlich wird die Dividende nach Abzug der Körperschaftsteuer*, aber vor der Einkommen- bzw. Abgeltungsteuer des Aktionärs zugrunde gelegt. Kosten des Wertpapierkaufs oder -verkaufs werden nicht erfasst.

Auf der Rückseite des Renditedreiecks ist die Entwicklung des DAX seit 1948 in logarithmischer Form abgebildet. Ein Anstieg des DAX von 1.000 auf 2.000 Punkte wird dabei genau so dargestellt wie eine Erhöhung von 3.000 auf 6.000 Punkte. Obwohl die Steigerung in Punkten im zweiten Fall dreimal so hoch ist, handelt es sich prozentual gesehen in beiden Fällen um eine Verdoppelung.

„Echte“ DAX-Werte liegen erst ab Ende 1987 vor. Für die früheren Jahre wurden Daten von Prof. Richard Stehle, Ph.D., Humboldt-Universität Berlin**, verwendet. Dieser hat die Wertentwicklung derjenigen Aktien berechnet, welche im DAX enthalten gewesen wären, wenn es ihn schon gegeben hätte.

Die Aktie bietet hohe Renditechancen in Form von Dividenden und Kursgewinnen. Sie kann Ihnen damit beim langfristigen Vermögensaufbau und der privaten Altersvorsorge helfen – wenn Sie die Grundregeln der Aktienanlage beachten: Verteilen Sie Ihre Anlage unbedingt auf ausreichend viele Aktien, investieren Sie langfristig und kontinuierlich und setzen Sie nicht ausschließlich auf Aktien, damit Sie auch mal ein Börsentief aussitzen können. Das alles sollte Ihnen ohne viel Zeitaufwand gelingen.

* Seit 2008: 15 %; 2002-2007: 25 %; 1994-2001: 30 %; 1948-1993: einheitlich 36 % (aus Vereinfachungsgründen).

** Stehle/Huber/Maier, Rückberechnung des DAX für die Jahre 1955 bis 1987, Kredit und Kapital 1996, S. 277-304. Stehle/Wulff/Richter, Die Rendite deutscher Blue-Chip-Aktien in der Nachkriegszeit – Rückberechnung des DAX für die Jahre 1948 bis 1954, unveröffentlichtes Manuskript, Berlin 1999. Weitere Informationen unter www.wiwi.hu-berlin.de/finance.

